

BFS Aktuell

15 Bildung und Wissenschaft

Neuchâtel, Dezember 2016

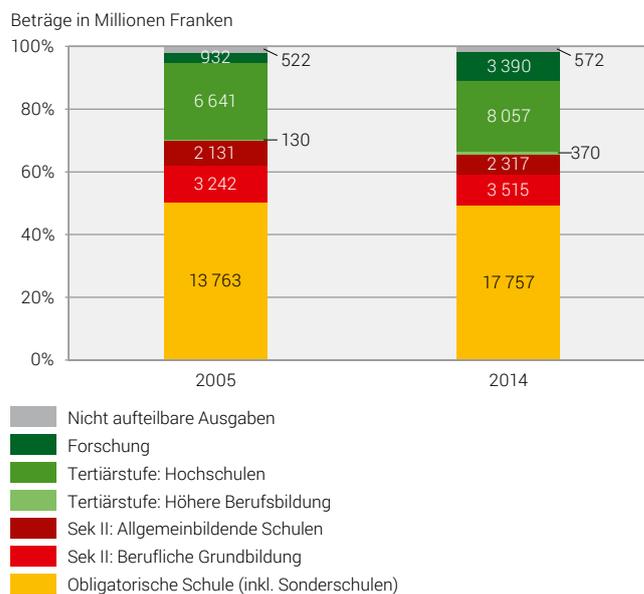
Öffentliche Bildungsausgaben 2005 – 2014

Das Bildungswesen wird zu grossen Teilen mit staatlichen Mitteln finanziert. 2014 hat die öffentliche Hand 36 Milliarden Franken in die Bildung investiert. Dieser Betrag entspricht 5,6% des Bruttoinlandproduktes (BIP) der Schweiz, dieser Prozentsatz liegt im internationalen Vergleich im Durchschnitt der OECD-Länder. Die Hälfte der öffentlichen Bildungsausgaben wird für die obligatorische Schule eingesetzt. Die Bildungsausgaben verzeichnen zwischen 2005 und 2014 ein Wachstum, ebenso die gesamten öffentlichen Ausgaben und das BIP.

Die öffentlichen Bildungsausgaben haben von 27,4 Milliarden Franken in 2005 auf 36,0 Milliarden Franken in 2014 zugenommen, was einer realen Zunahme¹ von 27% entspricht.

Von dem 2014 investierten Betrag geben der Bund 10% und die Kantone und ihre Gemeinden 90% aus. 49% der öffentlichen Bildungsausgaben werden für die obligatorische Schule (inklusive Sonderschulen) eingesetzt (G1). Auf dieser Stufe befinden sich auch rund 60% aller Personen in Ausbildung und die meisten Lehrkräfte (ca. zwei Drittel der Vollzeitäquivalente). Ein Viertel der Bildungsausgaben entfallen auf die Tertiärstufe und 16% auf die Sekundarstufe II. Diese Proportionen haben zwischen 2005 und 2014 wenig geändert. 9% der Bildungsausgaben werden 2014 für Forschung eingesetzt, 2005 waren es 3%.

Öffentliche Bildungsausgaben, 2005 und 2014 G 1



Quellen: BFS – ÖBA; EFV – FS

© BFS 2016

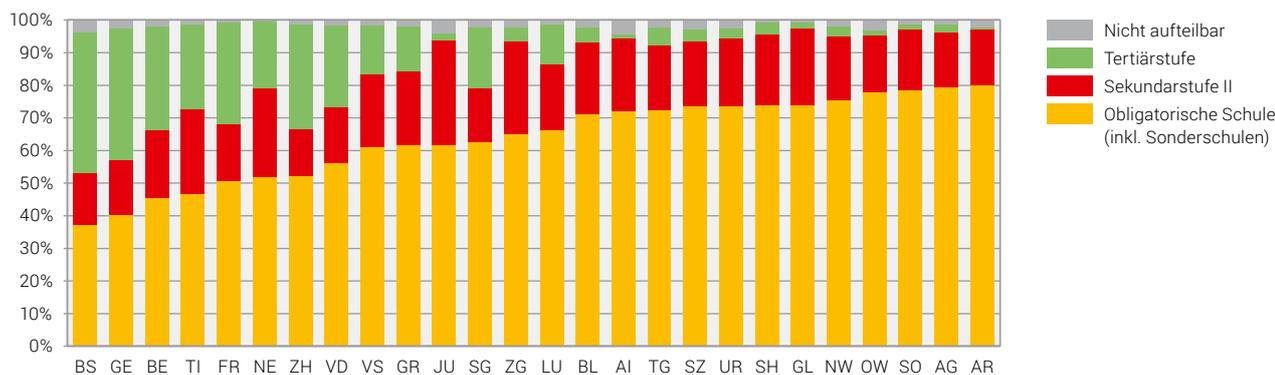
¹ Die realen Werte erhält man durch die Preisbereinigung (Deflation) der nominalen Werte. Hierzu wird der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) verwendet.

Mit Ausnahme der Kantone Basel-Stadt, Genf, Bern und Tessin werden in allen Kantonen die Hälfte der öffentlichen Bildungsausgaben oder mehr für die obligatorische Schule (inkl. Sonderschulen) ausgegeben (G2). Die Kantone setzen 14% (Zürich) bis maximal 32% (Jura) für die Sekundarstufe II ein. Der Anteil Ausgaben, der für die Tertiärstufe verwendet wird, hängt davon ab, ob

der Kanton eine Universität hat oder nicht. Er variiert von weniger als 10% (in Appenzell A.Rh., Appenzell I.Rh., Solothurn, Obwalden, Glarus, Jura, Aargau, Nidwalden, Uri, Schwyz, Schaffhausen, Basel-Landschaft, Zug und Thurgau) bis 43% in Basel-Stadt.

Verteilung der öffentlichen Bildungsausgaben nach Bildungsstufe, 2014

G 2



Quellen: BFS – ÖBA; EFV – FS

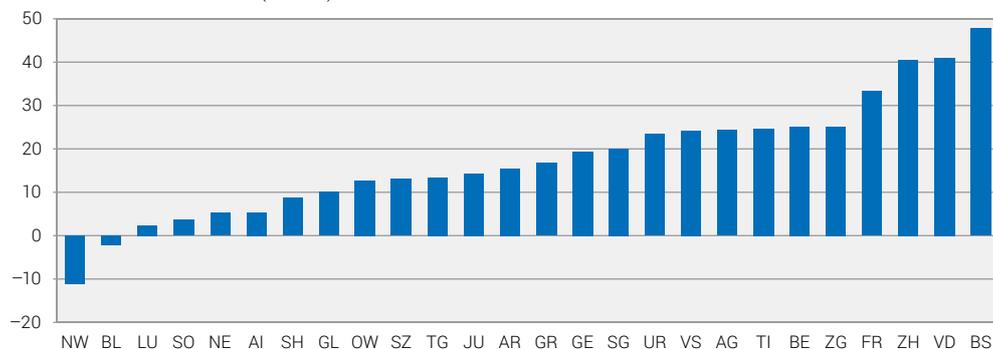
© BFS 2016

Öffentliche Bildungsausgaben, 2005 bis 2014

G 3

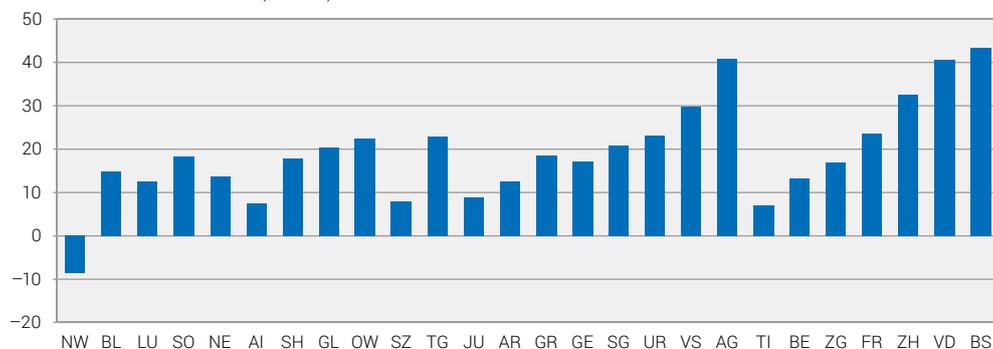
Total

Index basierend auf Realwerten (2005=0)



Obligatorische Schule

Index basierend auf Realwerten (2005=0)



Quellen: BFS – ÖBA, LIK; EFV – FS

© BFS 2016

Die Entwicklung der öffentlichen Bildungsausgaben in den Kantonen ist unterschiedlich und auch innerhalb der einzelnen Kantone verläuft die Entwicklung nicht linear (G3).

In den zehn betrachteten Jahren nahmen die gesamten Bildungsausgaben, mit Ausnahme von Nidwalden (-11%) und Basellandschaft (-2%), in allen Kantonen zu. Den deutlichsten Anstieg gibt es in den Kantonen Basel-Stadt (+48%), Waadt (+41%), Zürich (+41%) und Freiburg (+33%).

Auch die öffentlichen Ausgaben für die obligatorische Schule (inkl. Sonderschulen) haben zwischen 2005 und 2014 in allen Kantonen ausser Nidwalden zugenommen. Die stärkste Zunahme (30% und mehr) fand in den Kantonen Basel-Stadt, Aargau, Waadt, Zürich und Wallis statt.

Bruttoinlandprodukt (BIP)

Für das Bildungswesen spielt die gesamtwirtschaftliche Entwicklung eine Rolle. Die vorwiegend öffentlich finanzierte Bildung basiert auf Finanzen, die vom Wirtschaftswachstum und der Bereitschaft, über Steuern öffentliche Aufgaben zu bezahlen, beeinflusst werden. Das BIP ist eine gängige Grösse zur Messung der wirtschaftlichen Aktivität eines Landes bzw. der Kantone, während das pro Kopf BIP in der Regel als Indikator für den Lebensstandard der Einwohner und Einwohnerinnen herangezogen wird.

2005 beträgt das BIP der Schweiz 507 463 Milliarden Franken, 2014 sind es 643 784 Milliarden. Dies entspricht einer realen Zunahme von 19% (G4). Zwischen 2005 und 2007 wächst das BIP schneller als die Bildungsausgaben. Mit Beginn der internationalen Finanzkrise im Jahr 2008 verliert das Wachstum des BIP an Dynamik, ebenso ist ein Jahr verzögert das Wachstum der Bildungsausgaben gebremst. Ab 2010 steigen sowohl BIP wie auch die öffentlichen Bildungs- und Gesamtausgaben kontinuierlich.

2014 betragen die Bildungsausgaben der Schweiz 5,6% des BIP. Nach Bildungsstufen betrachtet, betragen die Anteile am BIP 2,8% für die obligatorische Schule (inklusive Sonderschulen) 0,9% für die Sekundarstufe II und 1,8% für die Tertiärstufe (inkl. Forschung).

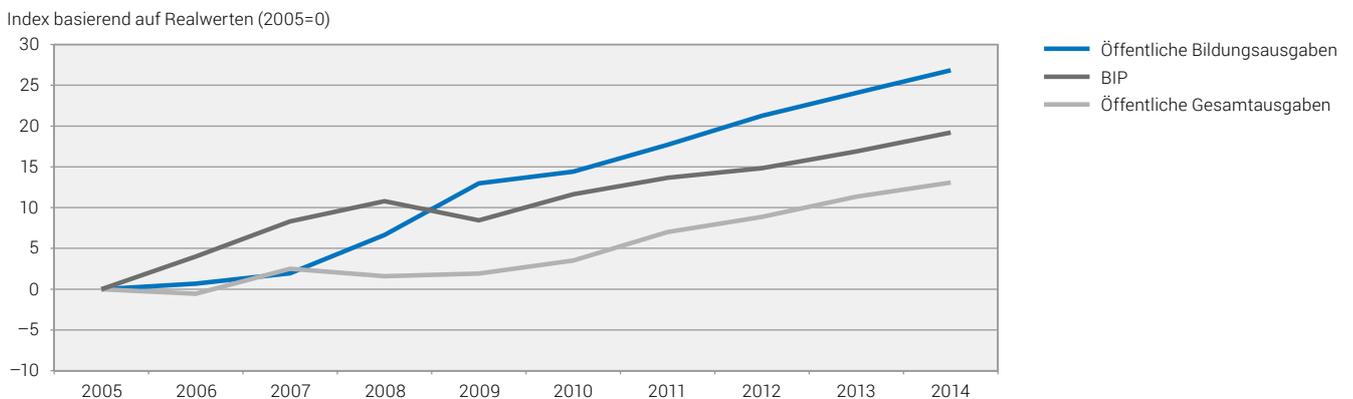
Im kantonalen Vergleich weist der Kanton Freiburg mit 7,8% den höchsten Anteil am BIP für Bildungsausgaben aus. Am anderen Ende der Skala befindet sich der Kanton Zug mit 2,6% (G5).

Aargau ist der Kanton, der mit 4,3% den grössten Anteil am BIP für die obligatorische Schule ausweist. Die tiefsten Anteile von Basel-Stadt, Zug und Tessin liegen unter 2%.

Der Anteil, der für die Tertiärstufe (inkl. Forschung) eingesetzt wird, ist in den Universitätskantonen deutlich höher als in den anderen Kantonen und in Freiburg und Genf mit 2,4% bzw. 2,1% am höchsten.

Öffentliche Gesamt- und Bildungsausgaben und Bruttoinlandprodukt (BIP), 2005 bis 2014

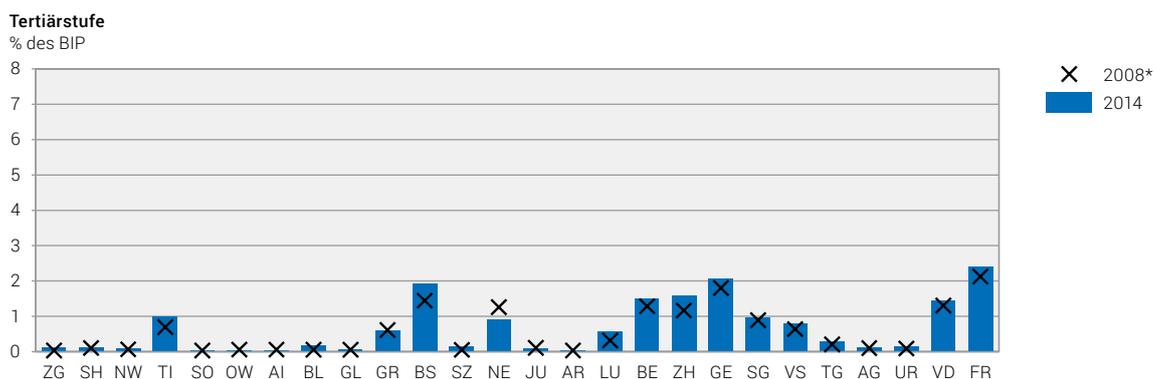
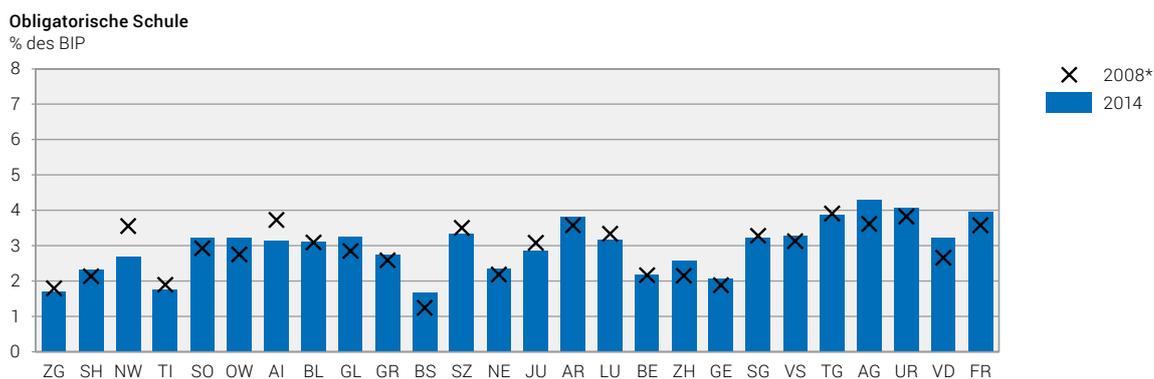
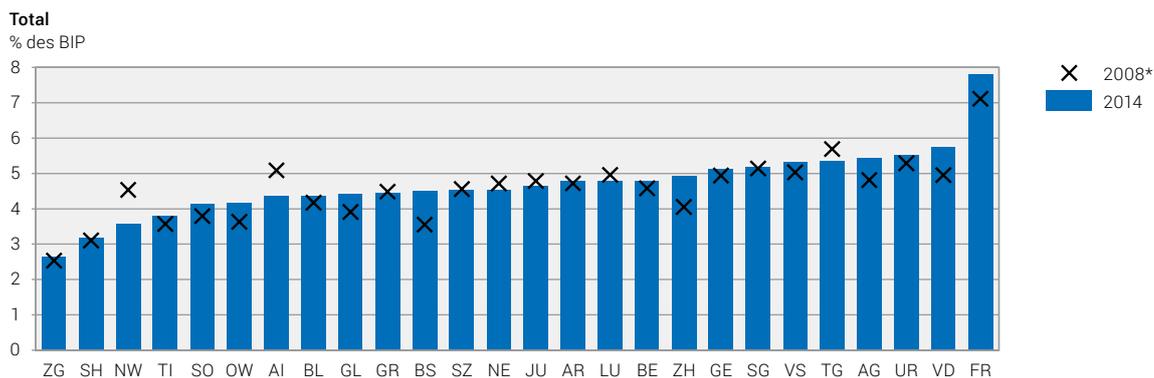
G 4



Quellen: BFS – ÖBA, VGR, LIK; EFV – FS

Öffentliche Bildungsausgaben in % des Bruttoinlandproduktes (BIP)

G 5



* Das Bruttoinlandprodukt der Kantone steht erst seit 2008 zur Verfügung.

Quellen: BFS – ÖBA, VGR; EFV – FS

© BFS 2016

Werden die kantonalen Ausgaben und das BIP an der mittleren Wohnbevölkerung gemessen (G6), so liegen Basel Stadt, Genf und Zürich bei den Bildungsausgaben pro Kopf wie auch beim BIP pro Kopf über den anderen Kantonen.

Zwischen 2008 und 2014 steigen in der Mehrheit der Kantone die Bildungsausgaben stärker als das BIP (G7). Anders ist die Situation im Kanton Nidwalden: dort nahm das BIP um 15% zu, während die öffentlichen Bildungsausgaben um 5% abnahmen. Dies führt dazu, dass der Anteil Bildungsausgaben am BIP in dieser Zeitperiode um 18% zurückging (von 4,3% auf 3,6%). Im Kanton Thurgau ist der Zuwachs des BIP höher als jener der Bildungsausgaben. Daraus resultiert ein Rückgang des Anteils der Bildungsausgaben am BIP um 6% (von 5,7% auf 5,3%). Die Mehrheit der Kantone verzeichnen in der betrachteten Zeitperiode

einen prozentual stärkeren Anstieg bei den Bildungsausgaben als beim BIP und somit eine entsprechende Zunahme beim Anteil der Bildungsausgaben am BIP.

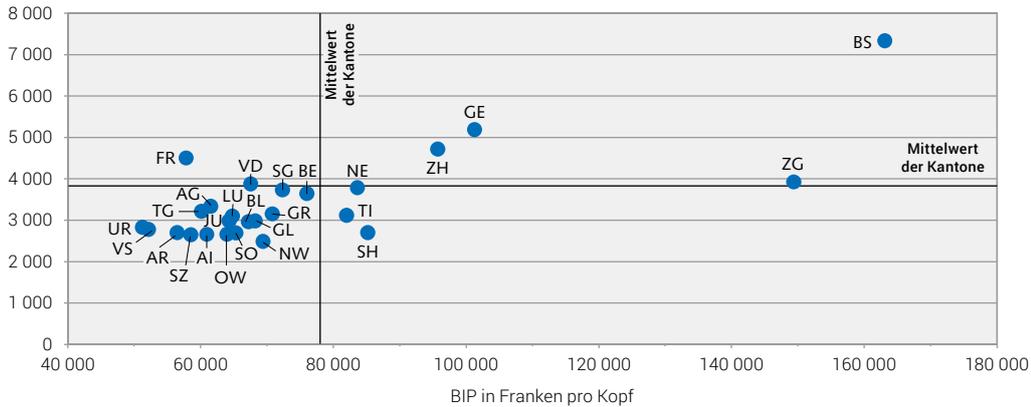
Internationale Vergleiche (G8, G10 und G17)

Um die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, wurde unter den Vergleichsländern eine Auswahl getroffen. Für einige davon sind nicht alle Indikatoren verfügbar. Zahlen für sämtliche OECD-Mitgliedstaaten sind auf der Homepage der OECD zu finden: www.oecd.org/edu/eag.htm

Öffentliche Bildungsausgaben (ÖBA) und Bruttoinlandproduktes (BIP) pro Einwohner/in, 2014

G 6

ÖBA in Franken pro Kopf



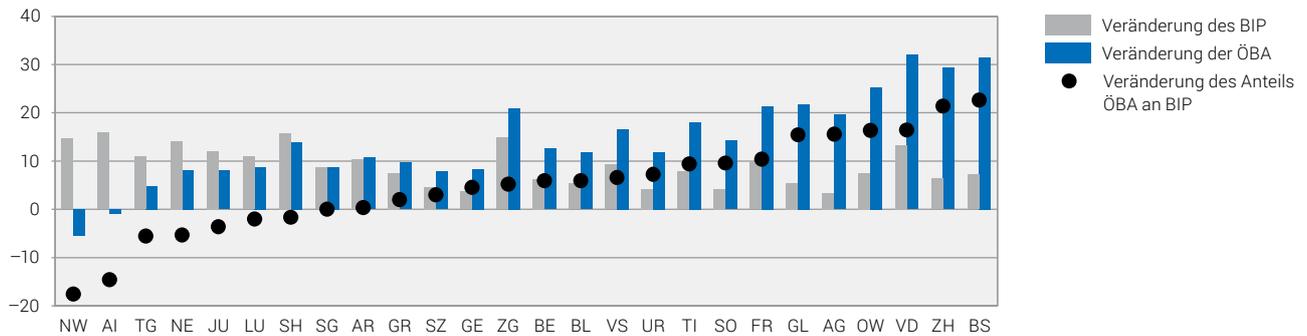
Quellen: BFS – ÖBA, VGR, STATPOP; EFV – FS

© BFS 2016

Öffentliche Bildungsausgaben (ÖBA) und Bruttoinlandprodukt (BIP), 2008 bis 2014

G 7

Index basierend auf Realwerten (2008*=0)



* Das Bruttoinlandprodukt der Kantone steht erst seit 2008 zur Verfügung.

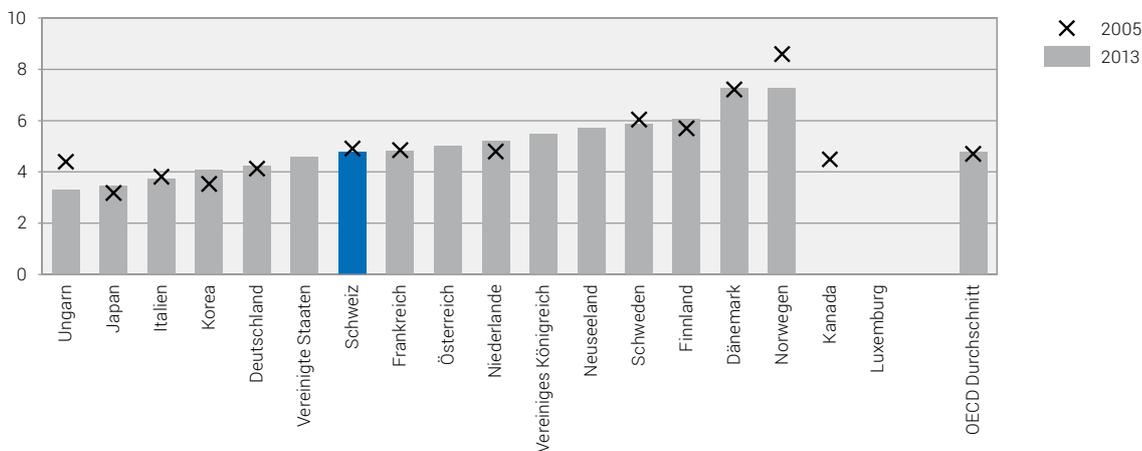
Quellen: BFS – ÖBA, VGR, LIK; EFV – FS

© BFS 2016

Direkte öffentliche Bildungsausgaben in % des Bruttoinlandproduktes (BIP)

G 8

% des BIP



Aktuellste Daten: 2013

Direkte öffentliche Bildungsausgaben: ohne Transferzahlungen zwischen Bund, Kantone und Gemeinden
 Österreich, Luxemburg, Neuseeland, Vereinigtes Königreich und Vereinigten Staaten: Keine Daten verfügbar für 2005
 Kanada und Luxemburg: Keine Daten verfügbar für 2013

Quelle: OECD – Bildung auf einen Blick 2016

© BFS 2016

Im internationalen Vergleich liegt die Schweiz beim Anteil der Bildungsausgaben am BIP beim OECD Durchschnitt von 4,8% (Bildungsausgaben ohne Transferzahlungen zwischen Bund, Kantone und Gemeinden) (G8). Am höchsten sind diese Anteile in Norwegen (7,3%) und Dänemark (7,2%) und am tiefsten in Ungarn (3,3%).

Zwischen 2005 und 2013 stiegen in zwei Drittel der Länder mit verfügbaren Daten die öffentlichen Bildungsausgaben stärker als das BIP.

Öffentliche Gesamtausgaben

Die Verteilung der öffentlichen Gelder auf die verschiedenen Sektoren des Staates, z. B. Bildung, Gesundheit, soziale Sicherheit oder Verteidigung hängt von den Prioritäten des Landes und der Notwendigkeit ab, die Sektoren mit öffentlichen Geldern zu unterstützen, damit die verschiedenen Dienstleistungen im gewünschten Umfang verfügbar sind.

In der Schweiz haben Bund, Kantone und Gemeinden 2014 insgesamt 207,6 Milliarden Franken für öffentliche Aufgaben ausgegeben, 2005 waren es 177,1 Milliarden Franken. Diese Ausgaben verteilen sich auf zehn Budgetposten mit verschiedenen Anteilen. Die soziale Sicherheit ist der Posten mit dem höchsten Anteil (39,6%). Danach folgt die Bildung mit 17,3%.

Die Verteilung der Gesamtausgaben nach Aufgabenbereich variiert von Kanton zu Kanton, so ist beispielsweise die soziale Sicherheit nicht in jedem Kanton der grösste Budgetposten. Die Gesamtausgaben der Kantone Graubünden und Freiburg sind ähnlich, die Aufteilung auf die verschiedenen Budgetposten unterscheidet sich jedoch. Während in Graubünden der grösste Anteil der öffentlichen Ausgaben auf Verkehr und Nachrichtenübermittlung entfällt, ist der grösste Budgetposten in Freiburg die Bildung.

Die Mehrheit der Kantone setzt rund einen Fünftel ihrer Gesamtausgaben für die Bildung ein, bei drei Kantonen (Freiburg, Zürich und Aargau) liegt dieser Anteil über 30% (G9).

Zwischen 2005 und 2014 steigen die Anteile der öffentlichen Ausgaben für Bildung in der Mehrheit der Kantone, während sie in acht Kantone abnahmen (Basel-Landschaft, Schwyz, Zug, Thurgau, Solothurn, Wallis, Appenzell I.Rh. und Nidwalden).

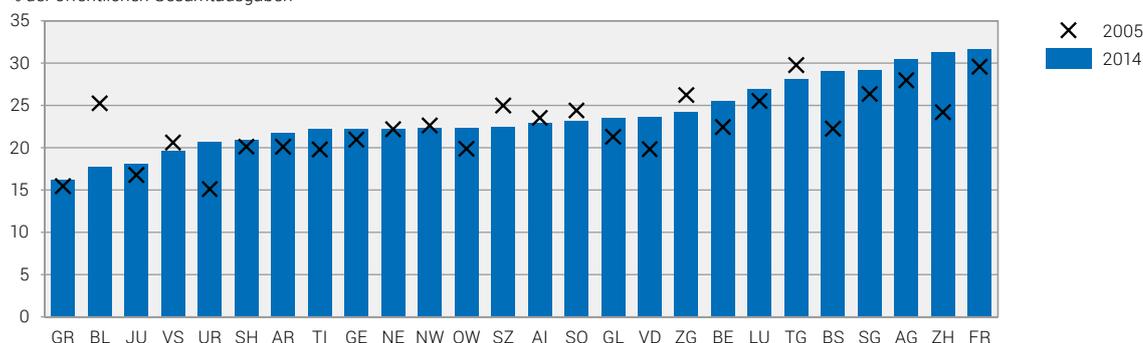
Im internationalen Vergleich zählt die Schweiz zu den OECD Ländern mit dem höchsten Anteil der Bildung an den öffentlichen Gesamtausgaben (14,9%, Bildungsausgaben ohne Transferzahlungen zwischen Bund, Kantone und Gemeinden) (G10). 2013 wenden die OECD-Länder im Durchschnitt 11,2% ihrer öffentlichen Ausgaben für Bildung von der obligatorischen Schule bis zur Tertiärstufe auf. Dies reicht von 6,8% in Ungarn bis zu mehr als 18% in Neuseeland.

Anders als in der Schweiz nahm der Anteil der öffentlichen Ausgaben für Bildung zwischen 2005 und 2013 in fast zwei Drittel der Länder mit verfügbaren Daten für beide Jahre ab.

Öffentliche Bildungsausgaben in % der öffentlichen Gesamtausgaben

G 9

% der öffentlichen Gesamtausgaben

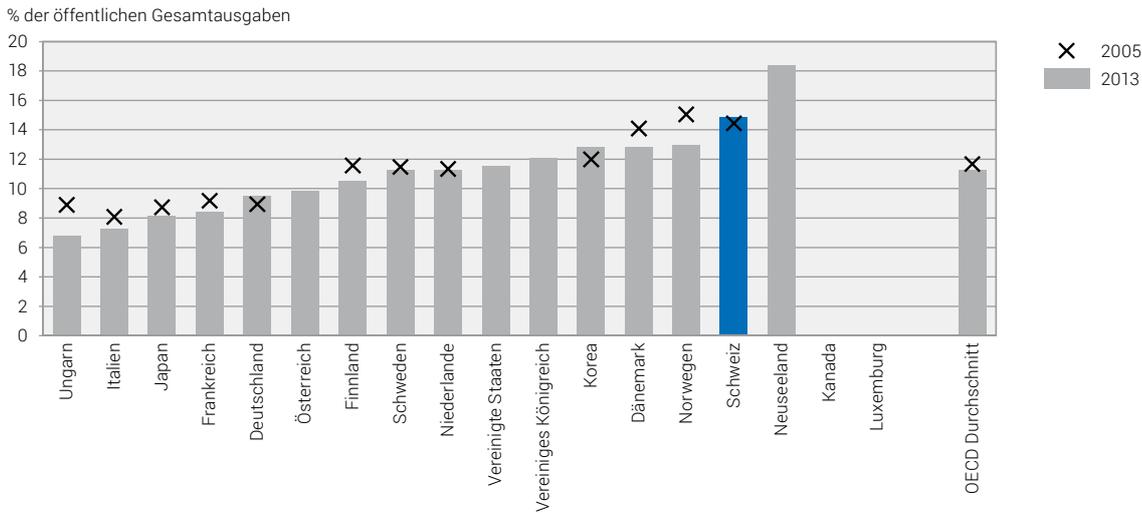


Quellen: BFS – ÖBA; EFV – FS

© BFS 2016

Direkte öffentliche Bildungsausgaben in % der öffentlichen Gesamtausgaben

G 10



Aktuellste Daten: 2013
 Direkte öffentliche Bildungsausgaben: ohne Transferzahlungen zwischen Bund, Kantone und Gemeinden
 Österreich, Luxemburg, Neuseeland, Vereinigte Königreich und Vereinigten Staaten: Keine Daten verfügbar für 2005
 Kanada und Luxemburg: Keine Daten verfügbar für 2013
 Schweiz: nur öffentliche Bildungsinstitutionen

Quelle: OECD – Bildung auf einen Blick 2016

© BFS 2016

Anzahl Personen in Ausbildung

Neben den vorhandenen Ressourcen eines Landes wird die Höhe der Bildungsausgaben auch von den strukturellen Anforderungen, der Anzahl junger Menschen im schulpflichtigen Alter und der Bildungsbeteiligung beeinflusst.

Im Schuljahr 2005/06 gab es 1,4 Millionen Personen in Ausbildung in den öffentlichen und privat subventionierten Schulen in der Schweiz. 2014/15 sind es 1,5 Millionen. Dies entspricht einer Zunahme von 5%. Die Wohnbevölkerung entwickelt sich in derselben Zeitperiode stärker, von 7,5 Millionen 2005 auf 8,2 Millionen Personen 2014, was einer Zunahme von 10% entspricht.

Die Bundesverfassung garantiert einen freien Grundschulunterricht. Die obligatorische Schule wird vollständig von der öffentlichen Hand finanziert. Die Gemeinden stellen sicher, dass jedes Kind die öffentliche Schule seines Wohnortes kostenlos besuchen kann. 95% aller Schülerinnen und Schüler der obligatorischen Schule besuchten im Schuljahr 2014/15 eine öffentliche Schule.

Die Anzahl Lernender in einer öffentlich oder privat subventionierten obligatorischen Schule oder Sonderschule beträgt im Jahr 2014² rund 875 000 Personen (G11). 2005 gab es etwa 5% mehr Personen in diesen Bildungsinstitutionen; die Ausgaben für diese Bildungsstufe (inklusive Sonderschulen) haben real um 24% zugenommen (G12). Entsprechend haben auch die Ausgaben pro Person in Ausbildung zwischen 2005 und 2014 zugenommen (G13); 2014 wird im Durchschnitt 20 600 Franken pro Person in Ausbildung auf dieser Bildungsstufe ausgegeben.

Personen in Ausbildung, 2005 und 2014

G 11

Personen in Ausbildung gewichtet*



- Tertiärstufe: Hochschulen
- Tertiärstufe: Höhere Berufsbildung
- Sek II: Allgemeinbildende Schulen
- Sek II: Berufliche Grundbildung
- Obligatorische Schule (inkl. Sonderschulen)

* Beispiel Gewichtung: Person in Ausbildung Kalenderjahr 2014 = (7/12 Schuljahr 2013/14) + (5/12 Schuljahr 2014/15)

Quellen: BFS – SDL, SHIS

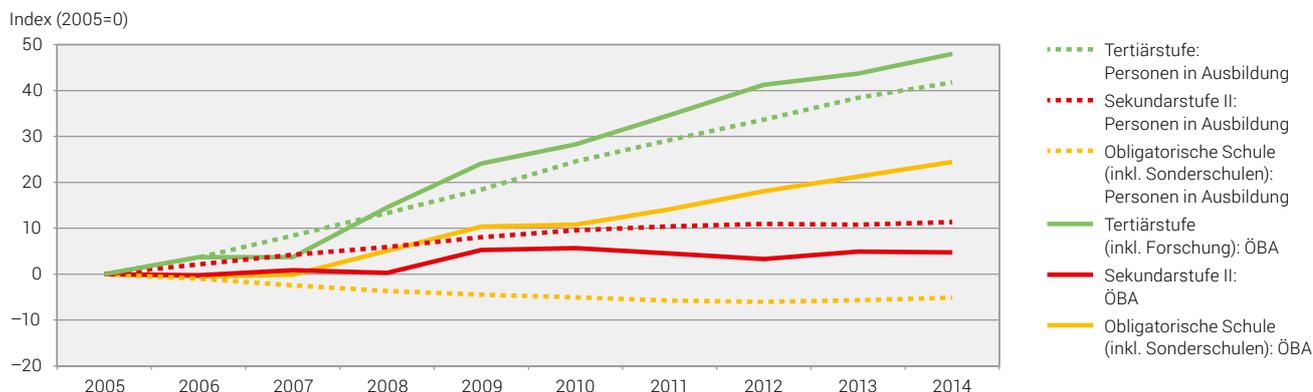
© BFS 2016

² Die Personen in Ausbildung werden gewichtet, um ihre Anzahl von Schul- bzw. Studienjahren auf Kalenderjahre umzurechnen. Die Personen in Ausbildung 2014 setzen sich zusammen aus den Beständen der Schuljahre 2013/14 (7/12) und 2014/15 (5/12).

Personen in Ausbildung und öffentliche Bildungsausgaben (ÖBA)

Personen in Ausbildung gewichtet*, Bildungsausgaben in Realwerte

G 12



* Beispiel Gewichtung: Person in Ausbildung Kalenderjahr 2014 = (7/12 Schuljahr 2013/14) + (5/12 Schuljahr 2014/15)

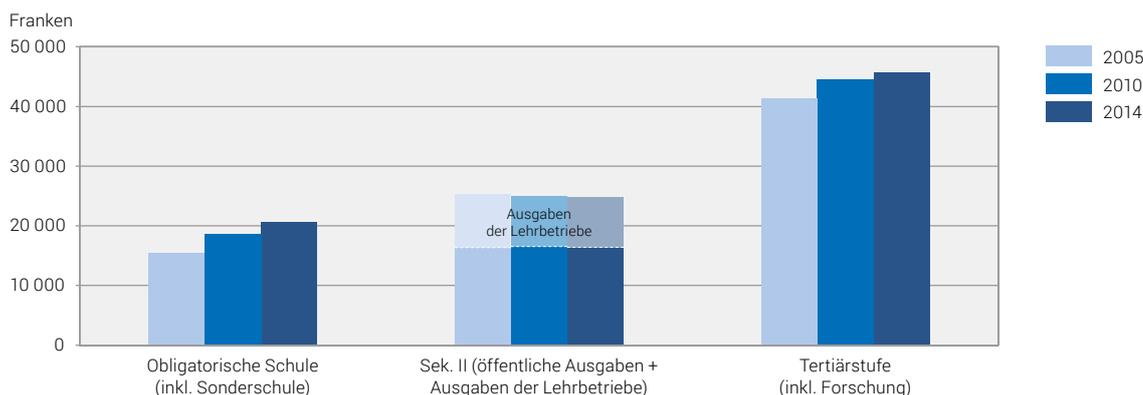
Quellen: BFS – ÖBA, LIK, SDL, SHIS; EFV – FS

© BFS 2016

Ausgaben pro Person in Ausbildung

Personen in Ausbildung gewichtet*, Bildungsausgaben in Nominalwerten

G 13



* Beispiel Gewichtung: Person in Ausbildung Kalenderjahr 2014 = (7/12 Schuljahr 2013/14) + (5/12 Schuljahr 2014/15)

Quellen: BFS – ÖBA, SDL, SHIS; EFV – FS

© BFS 2016

Auf der Sekundarstufe II haben die öffentlichen Ausgaben zwischen 2005 und 2014 um 5% zugenommen (G12). Parallel dazu ist auch die Anzahl Personen in Ausbildung auf diesen Bildungsstufen gestiegen. 2014 befinden sich 11% mehr Lernende auf der Sekundarstufe II als 2005. Die Ausgaben pro Person in Ausbildung bleiben konstant (G13). 2014 wird im Durchschnitt 16 600 Franken pro Lernende auf der Sekundarstufe II (ohne Ausgaben der Lehrbetriebe) ausgegeben.

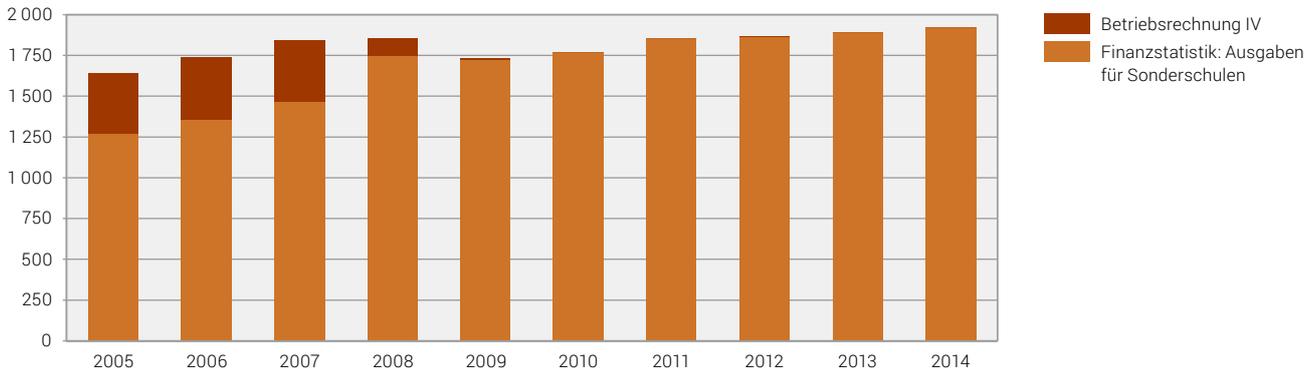
Auf der Tertiärstufe haben sich die öffentlichen Ausgaben, inklusive Ausgaben für die Forschung, zwischen 2005 und 2014 fast verdoppelt (48%) (G12). Die Anzahl Studierende sind ebenfalls stark gestiegen (42% mehr), was unter anderem mit der Einführung der Fach- und pädagogischen Hochschulen verbunden ist.

Die Ausgaben für die obligatorische Schule setzen sich aus den Ausgaben für die Primarstufe (einschliesslich Vorschule und Eingangsstufe), für die Sekundarstufe I, für die Sonderschulen und für den sogenannten Bereich «Obligatorische Schule, nicht anders genannt» zusammen. Die letztgenannte Kategorie umfasst Aufgaben im Bereich der obligatorischen Schule, welche keiner spezifischen Bildungsstufe zugeordnet werden können. Der Anteil Ausgaben für die Primarstufe beträgt unverändert seit 2005 etwa 35%. Auf der Sekundarstufe I nimmt der Anteil der Ausgaben ab 2010 ab und liegt 2014 bei 20%. Rund ein Viertel der Ausgaben fällt unter «obligatorische Schule nicht anders genannt» und 10% der Ausgaben werden für die Sonderschulen verwendet.

Ausgaben für Sonderschulen

G 14

Nominalwerte, Millionen Franken



Quellen: BFS – ÖBA; EFV – FS; BSV – IV

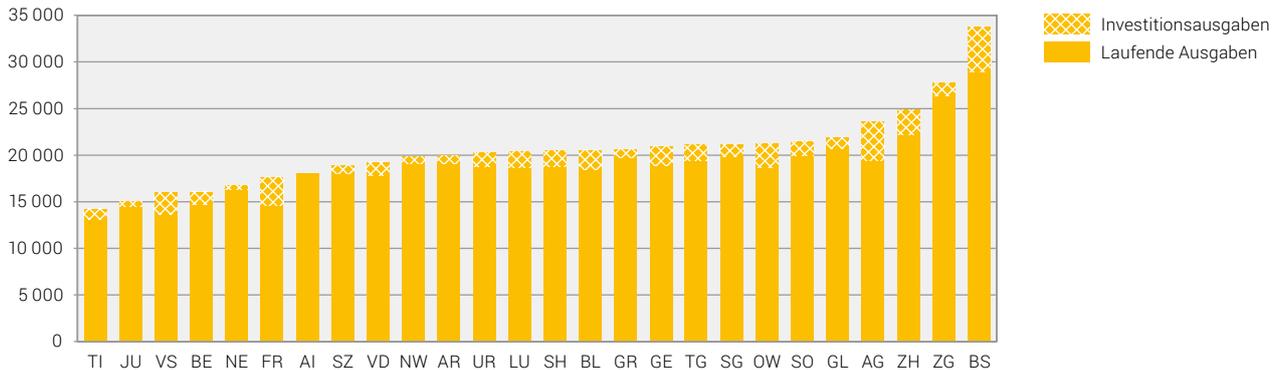
© BFS 2016

Öffentliche Bildungsausgaben für die obligatorische Schule pro Person in Ausbildung, 2014

Personen in Ausbildung gewichtet*

G 15

Franken



* Person in Ausbildung Kalenderjahr 2014 = (7/12 Schuljahr 2013/14) + (5/12 Schuljahr 2014/15)

Quellen: BFS – ÖBA, SDL, SHIS; EFV – FS

© BFS 2016

Die Ausgaben für die Sonderschulen nehmen zwischen 2005 und 2014 um 46% zu (G14). Diese Zunahme entspricht weitgehend einer Verlagerung von der Invalidenversicherung (IV) zu den Kantonen und Gemeinden. Seit der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) 2008 entfallen die IV Beiträge an Sonderschulen. Die Kantone und Gemeinden übernehmen ab diesem Zeitpunkt die gesamten Ausgaben im Bereich der Sonderschulung. Werden die Zahlungen der Invalidenversicherung zu den Bildungsausgaben addiert, so steigen die Ausgaben für Sonderschulen insgesamt zwischen 2005 und 2014 um 13%, was exakt der Zunahme der Anzahl Person in diesen Schulen entspricht.

Im kantonalen Vergleich variieren die Ausgaben pro Person in Ausbildung in der obligatorischen Schule 2014 von 14 200 Franken im Kanton Tessin bis 33 800 Franken im Kanton Basel-Stadt (G15).

Die Ausgaben pro Person in Ausbildung in der obligatorischen Schule haben zwischen 2005 und 2014 in allen Kantonen zugenommen (G16). Die stärkste Zunahme (+52%) ist im Kanton Basel-Stadt zu beobachten, wo 2014 auch die höchsten Ausgaben pro Person in Ausbildung zu verzeichnen sind.

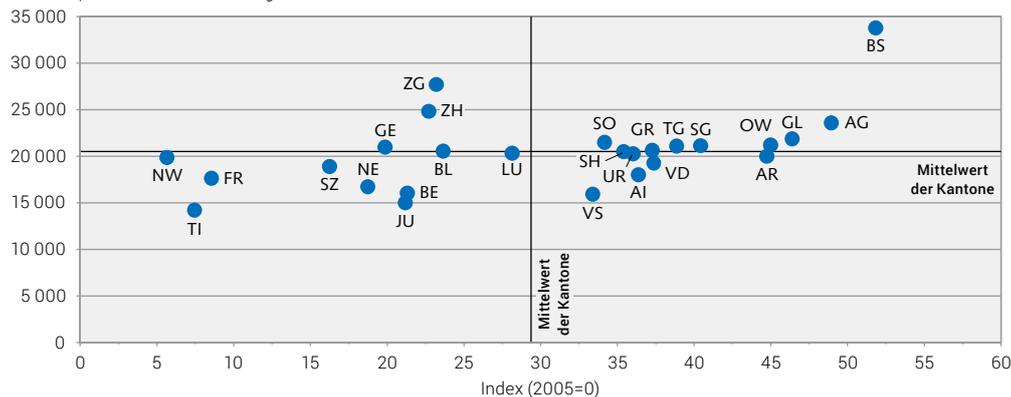
Alle Bildungsstufen insgesamt betrachtet geben die OECD-Länder im Jahr 2013 im Durchschnitt 10 500 US Dollar (USD) pro Person in Ausbildung aus (G17). Die Schweiz liegt klar über diesem Durchschnitt, nur die Ausgaben pro Person in Ausbildung in Luxemburg sind mit 21 300 USD höher.

Öffentliche Bildungsausgaben für die obligatorische Schule pro Person in Ausbildung, 2005 bis 2014

Personen in Ausbildung gewichtet*, Bildungsausgaben in Realwerte

G 16

Franken pro Person in Ausbildung 2014



* Beispiel Gewichtung: Person in Ausbildung Kalenderjahr 2014 = (7/12 Schuljahr 2013/14) + (5/12 Schuljahr 2014/15)

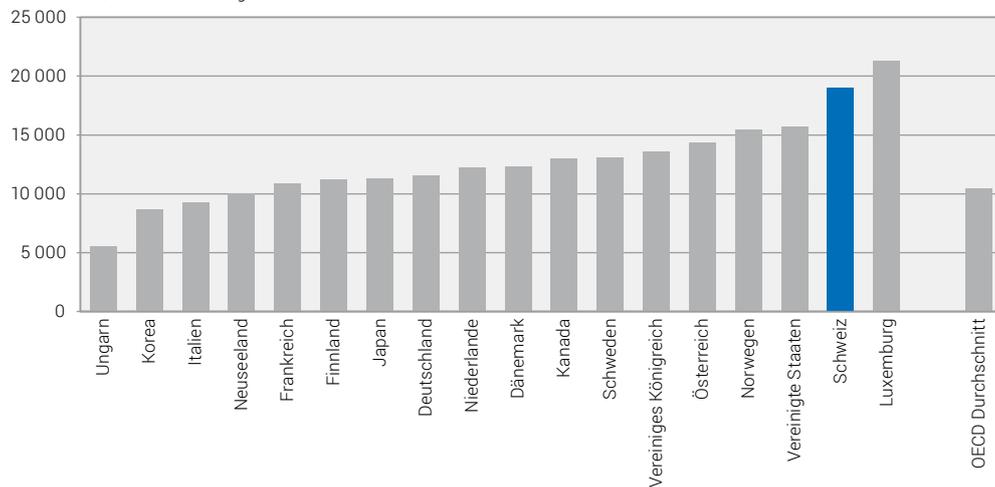
Quellen: BFS – ÖBA, LIK, SDL, SHIS; EFV – FS

© BFS 2016

Bildungsausgaben pro Person in Ausbildung, 2013

G 17

In US-Dollar, kaufkraftbereinigt



Aktuellste Daten: 2013

Italien: nur öffentliche Bildungsinstitutionen ausser im Tertiärbereich

Kanada: Referenzjahr 2012; auf der Tertiärstufe, nur öffentliche Bildungsinstitutionen

Schweiz: nur öffentliche Bildungsinstitutionen

Luxemburg: auf der Tertiärstufe, nur öffentliche Bildungsinstitutionen

Quelle: OECD – Bildung auf einen Blick 2016

© BFS 2016

Art der Ausgaben

Die Bildungsausgaben umfassen sowohl laufende als auch Investitionsausgaben. Laufende Ausgaben von Bildungsinstitutionen beinhalten finanzielle Aufwendungen für Ressourcen, die jedes Jahr für deren laufenden Betrieb erforderlich sind. Dazu gehören beispielsweise die Besoldung des Schulpersonals, die Instandhaltung von Schulgebäuden, oder die Miete von Schulgebäuden und anderen Einrichtungen. Investitionsausgaben von Bildungsinstitutionen sind Ausgaben für Sachmittel mit einer Nutzungsdauer von mehr als einem Jahr. Hierzu gehören beispielsweise Aufwendungen für den Bau und die Renovierung von Gebäuden.

2014 wie auch in den zehn vorangehenden Jahren werden über 90% der Bildungsgesamtausgaben für laufende Ausgaben und der Rest für Investitionen aufgewendet. Dies trifft auch für die obligatorische Schule, die Sekundarstufe II wie auch für die Tertiärstufe separat betrachtet zu.

Mit Ausnahme der Tertiärstufe im Kanton Basel-Landschaft machen die laufenden Ausgaben in allen Kantonen auf allen Bildungsstufen mehr als drei Viertel der gesamten Bildungsausgaben aus. Der Anteil variiert in der obligatorischen Schule zwischen 82% Prozent im Kanton Aargau und 100% im Kanton Appenzell I.Rh., auf der Sekundarstufe II zwischen 79% im Kanton Basel-Stadt und 100% in den Kantonen Obwalden, Schaffhausen und Waadt und auf der Tertiärstufe zwischen 42% im Kanton Basel-Landschaft und 100% in den Kantonen Appenzell I.Rh., Graubünden, Aargau, Thurgau und Waadt.

Die laufenden Ausgaben bestehen hauptsächlich aus den Gehältern der Lehrkräfte (2014: 49% der laufenden Ausgaben) und dem übrigen Personal im Bildungswesen (2014: 18% der

laufenden Ausgaben). 2014 fallen mit 24 Milliarden Franken 73% der laufenden Ausgaben bei der Besoldung an, 16% sind Sachausgaben und 11% übrige laufende Ausgaben (Subventionen und Stipendien an private Institutionen und Haushalte). Diese Aufteilung ist seit 2005 nahezu unverändert geblieben.

In den Kantonen variiert der Anteil Besoldung an den laufenden Ausgaben 2014 von 59% im Kanton Aargau bis 80% im Kanton Nidwalden.

Die Zunahme der realen Werte der Besoldungsausgaben zwischen 2005 und 2014 beträgt 28%. Die Sachausgaben sind ebenfalls gestiegen, nämlich um 35%.

Auch in den OECD-Ländern werden rund 90% der Bildungsausgaben für laufende Ausgaben aufgewendet, der Grossteil davon entfällt auf die Vergütung der im Bildungswesen Beschäftigten (Lehrkräfte und andere).

Hauptdatenquelle

Die Daten zu den öffentlichen Bildungsausgaben (ÖBA) stammen von der Finanzstatistik (FS) der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV). Das Modell der Finanzstatistik bildet die Basis für die Berichterstattung über die öffentlichen Bildungsausgaben der Schweiz.

Unter dem Bereich «Bildung» sind die Ausgaben für die obligatorische Schule (inkl. Sonderschulen), die Sekundarstufe II (berufliche Grundbildung und allgemeinbildende Schulen), die Tertiärstufe (höhere Berufsbildung und Hochschulen) sowie die Ausgaben für die Grundlagenforschung und die Forschung und Entwicklung in Bildung («F+E in Bildung») erfasst.

Die Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben ist ausschliesslich den Ausgaben der öffentlichen Hand gewidmet. Diese setzen sich aus den Ausgaben für die öffentliche Ausbildung und den Subventionen für die private Ausbildung zusammen. Nur formale Bildungsaktivitäten sind relevant. Ausgaben für «On-the-Job Ausbildungen», autodidaktische Ausbildung oder für Privatunterricht werden nicht berücksichtigt. Die Bildungsaktivitäten beziehen sich nur auf institutionalisierte Bildungsangebote, welche eine Immatrikulation oder Einschreibung der Personen in Ausbildung an einer Bildungsinstitution voraussetzen.

Die Kompetenz für Bildung und Erziehung liegt in der Schweiz bei den Kantonen. Somit fallen diese und die Gemeinden die Entscheide über Bildungsausgaben und -finanzierung. Mit Unterstützungsbeiträgen beteiligt sich der Bund insbesondere an der Finanzierung der Berufsbildung und der Hochschulen.

Weitere Datenquellen

SDL:	Lernende (Schüler/innen und Studierende, ohne Hochschulen)
SHIS:	Datenbank der Studierenden und Abschlüsse des Schweizerischen Hochschulinformationssystems
VGR:	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
STATPOP:	Statistik der Bevölkerung und der Haushalte
LIK:	Landesindex der Konsumentenpreise
BSV:	Bundesamt für Sozialversicherungen
OECD:	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Herausgeber:	Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft:	schulstat@bfs.admin.ch
Redaktion:	Nicole Schöbi, BFS
Inhalt:	Katrin Mühlemann, BFS; Nicole Schöbi, BFS
Reihe:	Statistik der Schweiz
Themenbereich:	15 Bildung und Wissenschaft
Originaltext:	Deutsch
Layout:	Sektion DIAM, Prepress/Print
Grafiken:	Sektion DIAM, Prepress/Print
Titelseite:	BFS; Konzept: Netthoewel & Gaberthüel, Biel; Foto: © Auke Holwerda – istockphoto.com
Druck:	in der Schweiz
Copyright:	BFS, Neuchâtel 2016 Wiedergabe unter Angabe der Quelle für nichtkommerzielle Nutzung gestattet.
Bestellungen Print:	Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel, Tel. 058 463 60 60, Fax 058 463 60 61, order@bfs.admin.ch
Preis:	gratis
Download:	www.statistik.ch (gratis)
BFS-Nummer:	1685-1400